

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,30 M. einschließlich Bringerlohn, durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Kotterelien — Kurzeitung

Anzeigenpreis: Für die einseitige Reklame oder deren Raum 25 Pf., im Restamt 10 Pf. Einrückungen und Nachdrucken 20 Pf. mehr. Platzverdrängung ohne Berücksichtigung. Schlag der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 16

Sonnabend den 20. Januar 1917

43. Jahrg.

## Starke russische Angriffe im Ditoostal gescheitert. — Neue Kämpfe am Schridasee. — Eine neue deutsche „Wölfe“ beunruhigt die feindliche Seeschifffahrt. — Die ablehnende Antwort der Entente auf die Friedensnote der Schweiz.

### Deutschland und die Türkei.

Die engen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen, die Deutschland und die Türkei vor dem Kriege hatten und durch den Krieg in außerordentlich verstärkter Umfang erweitert haben, sind nun durch eine Reihe von Rechtsverträgen förmlich kodifiziert und sanktioniert worden. Die deutsch-türkischen Verträge über den Rechtsschutz und die gegenseitige Rechtshilfe, über die Wiederherstellung und über die Konfliktverhütung geben einen hochinteressanten Beweis von den Beziehungen, in denen beide Länder gegeneinander leben. Diese Verträge haben aber über diese Beziehungen hinaus ein, man möchte fast sagen, weltgeschichtliches Interesse, weil die Türkei durch diese Verträge zum erstenmal in die westeuropäische Rechtsgemeinschaft tritt und weil diese Verträge durch ihre Form, in der sie abgeschlossen sind, den stärksten Gegensatz bilden zu dem wahnwitzigen Verlangen der Entente, die Türkei nach Asien zurückzuwerfen. Man braucht die Fortschritte, die die Türkei durch die jungtürkische Bewegung gemacht hat, durchaus nicht zu überschätzen und muß doch sagen, daß durch diese deutsch-türkischen Verträge zum erstenmal die alttürkische Rechtsform auf internationaler Basis überwunden worden ist.

Vor diesen Verträgen war die Türkei in ihrer Rechtsprechung gegenüber den Fremden im eigenen Lande in ein förmliches Basalverhältnis zu den fremden Staaten gekommen. Die eigene türkische Rechtsform aber war mit stark religiöser Beeinflussung durchsetzt, und von einer objektiven und von allen sonstigen Einflüssen freien Rechtsform war in der alten Türkei so gut wie keine Rede. Die bedeutendsten Kapitalationen, die die Türkei während des Krieges mit einem energischen Schritt lösen worden ist, waren der Ausbruch für diese alten Zustände. Sie hatten in Handel und Verkehr, in den Geschäften, wie in der Post- und Telegraphenverwaltung und ganz besonders in der Rechtsprechung die Ausländer derart gegenüber den Türken bevorzugt, daß die Ausländer sich fast als die Herren des Landes gebärdeten konnten. Es war ein erfreulicher Beweis der nationalen türkischen Erstarkung, daß mit diesem System endgültig aufgeräumt wurde. Das war aber nur eine negative Maßnahme, die Abschaffung und Beseitigung aller Zustände der Verganzenheit und Gegenwart. Die jetzt abgeschlossenen Verträge mit Deutschland sind der erste positive Schritt, die erste Tat nach vorwärts und bedeuten deshalb in jeder Hinsicht ein großes Attribut in der türkischen Politik der Gegenwart. Deutschland aber hat mit diesen Verträgen den Türken ein weiteres Stück Kulturboden gegeben, es hat ihnen die Gleichberechtigung im Rat der Weltmächte für alle Zeit gesichert, und es hat im speziellen Fall die türkische Kultur durch die Erweiterung seiner Rechtsformen ein nie geachtetes Stück vorwärts gebracht. Es galt nicht nur, alte Überlieferungen, die ungeeignet waren, zu überwinden, es galt auch, für Fragen und Formen, die die Türkei bisher überhaupt noch nicht gekannt hatte, neue Formen und neuen Inhalt zu finden.

Die neuen Verträge sind ein erheblicher Zuwachs an türkischer Kultur, an türkischem Recht und damit an türkischer nationaler Würde. Da sie zugleich die Türkei mit Deutschland aufs engste verbinden, so steht von dieser Erweiterung des türkischen Selbst-

bewußtseins wieder ein gutes Stück auf Deutschland zurück, zum gelebten unserer Bundesgenossen eine Stärkung unserer selbst in sich schließt.

### Zur Friedensfrage.

#### Eine Antwort der Mittelmächte?

„A. G.“ meldet aus Sofia: Die diplomatische Kreise glauben, daß die Mittelmächte die Antwortnote des Viererbundes an Wilson nicht unüberwunden lassen werden. Die Wichtigkeit der Mittelwächte wird die wichtigsten Punkte herausgreifen und den Völkern der Entente beweisen, daß für die Fortsetzung des Unabwieglichen ausschließlich die Macht haben bei anderen Gegnern verantwortung ist.

Wilson von den Docks schreibt in einem Leitartikel: „Die schrittweise Beseitigung des vormaligen Weltfriedens von Wilsons Friedenspolitik in Deutschland. Die Regierungen der Mittelmächte haben das nötige Spiel der Gewalt den vernünftigen Überlegungen vorgezogen. Wenn sie sich verweigern, was hat dann Europa zu gewärtigen. Das Mitleiden der jüngsten Friedensbewegungen in Deutschland. Wie wenig hat man doch auf der Seite der Entente, als man das Geschick nach Vernichtung des nutzlosen Militarismus von neuem erhob, daran gedacht. Sonst hätte man das Friedensangebot von deutscher Seite nicht ablehnen dürfen. Wenn das Geschick von der Weltgeschichte die Elemente aufhärte angeheuert und dadurch vielleicht gerade erreicht, was sie verhindern wollte.“

#### Eine neue Note Wilsons?

Nach schwedischen Korrespondenzmeldungen berichtet die „New York Sun“: Wilson bereitet Ganting und die übrigen Sekretäre des State Departments zur Bereitung einer Antwortnote auf die Mitteilung der Kriegführenden.

Für Deutschland gibt es keine Friedensmöglichkeit mehr. Die „Köln. A.“ meldet aus Amsterdam: Nach dem Washingtoner Berichterstatter der „Morning Post“ erklärte Staatssekretär Zimmermann in einer Unterredung mit dem Redakteur der „Associated Press“, die Antwort des Verbandes mache weitere Friedensschritte für Deutschland unmöglich.

Die Entente-Antwort auf die Schweizer Friedensnote. Die „Frankfurter Zeitung“ erzählt aus Basel: Die heute vom Ministerpräsidenten Briand dem Schweizer Gesandten in Paris überreichte Antwort der Verbündeten hat folgenden Wortlaut:

Die Verbündeten haben die Note vom 22. Dezember 1916 erhalten, durch welche die Bundesregierung im Hinblick an die von dem Präsidenten Wilson am 18. Dezember an die kriegführenden Mächte gerichtete Note den Wunsch ausdrückt, die Initiative des Präsidenten der Vereinigten Staaten zu unterbreiten und mit dem Bundesrat nach Abschluß des Friedens sich bereit erklärt, an der Annäherung der im Kriege kriegenden Nationen zu arbeiten und die Grundlage für ein fruchtbares Zusammenwirken unter den Völkern zu schaffen. Die ganze Welt kennt die Bemühungen, welche die Schweiz in hochwürdiger Weise stets unermüdet hat, um die Leiden der Vorkriegszeiten, Schwermereiben und Gekochten zu mildern, denen ungeschädlich die kriegführenden Mächte gewöhnt wurde. Die Verbündeten sollen daher auch den Gefühlen und Absichten Anerkennung, von denen die Mitteilung der Bundesregierung Zeugnis ablegt. Ihre Haltung ist in der Antwort an den Präsidenten Wilson klar gekennzeichnet worden. Da die Bundesregierung auf die Vorklage Amerikas Bezug genommen hat, bezogen die verbündeten Regierungen sich hiermit dem Wortlaut ihrer Antwort mitzuteilen; je möge in diesem Dokument, das von der Note der belgischen Regierung begleitet ist, die Darlegung der Gründe ersehen, weshalb die Verbündeten

es für unmöglich erachten, den Bündnissen zu entsprechen, denen die Schweiz sich angeschlossen hat. Die Note gleichen Inhalts wurde dem Kaiserlichen Gesandten in Schweden, Dänemark und Norwegen überreicht.

#### Chinas Antwort.

China hat, wie die „Times“ meldet, folgende Antwort auf Wilsons Friedensvorschlag gegeben:

Wir haben die Friedensnote des Präsidenten Wilson an die Mittelmächte und die Zentralmächte mit dem nötigen Ernst unterleitet. China, ein friedliches Land, hat erst kürzlich von neuem seine Gefühle durch den Wunsch von Verbündeten zu erlernen gegeben, die besagten alle internationalen Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht beizulegen. Überdies leidet China ernstlich unter diesem Kriege. Es befindet sich in einer Reorganisationsperiode und hat deshalb die wirtschaftliche und industrielle Unterstützung der anderen Länder nötig und muß diese Infolge des Krieges empfangen. Wenn China nun seiner Symbolie mit der Note des Präsidenten Ausdruck gibt, handelt es sich nicht allein um Abereinbarung mit seinem Interesse, sondern es gibt damit zugleich seinen eigenen tiefsten Gefühlen Ausdruck. Da die Folgen des modernen Krieges nicht auf die kämpfenden Länder allein beschränkt bleiben, haben alle Staaten ein Interesse an der baldigen Beendigung des Krieges. Daher kann China über die Absichten der amerikanischen Regierung nur erfreut sein. Wenn der Frieden da ist, wird es bereit sein, alle Bemühungen kräftig zu unterstützen, die dem Grundgedanken der Gleichheit aller Nationen Ausdruck verschaffen sollen. China wird diesem Bestreben seine Mitwirkung angeben lassen, da es sich hier um die Erreichung von Zielen handelt, welche nur durch das Zusammenwirken aller erreicht werden können.

## Der Weltkrieg.

Von der West-, Ost- und italienischen Front werden keine bemerkenswerten Kampfanlagen gemeldet.

Im Zusammenhang mit den sonstigen Vorgängen auf den Kampfplätzen verzeichnen wir folgende Nachrichten: Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ melden: „Daily Mail“ bestätigt, daß die Engländer einen Teil der französischen Front zwischen dem Ancrebach und der Somme bis Bucharesnes übernommen haben. Es werde wohl nicht mehr lange dauern, bis die ganze Somme-Front von den Engländern übernommen werde.

Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen bringen „Daily Telegraph“ und „Daily Mail“ von der Jenur durchgeleitete Nachrichten, wonach in der Frage der Ausdehnung der britischen Denkmäler in Ungarn in der nächsten Zeit im Kabinett aufgetreten sind. Ein großer Teil der Minister sei im Interesse der nationalen Wirtschaft gegen die Einberufung von Jahrgängen über 42 Jahre.

Ein von der Jenur fast befristeter Leitartikel des „Popolo d'Italia“ spricht von einer Kritik des Ministeriums Bosisio und stellt fest, daß in der Katholikenpremiere Italiens ein starker Umbruch zugunsten des Friedens, sowie große Kriegsmüdigkeit sich bemerkbar machen. Eine große Versammlung katholischer Vereine wandte sich gegen die übertriebene Kriegsehrgeiz und verurteilte das Aufleben der politischen Tätigkeit unter den angehenden Geistlichen der Hauptstadt.

Die „Stampa“ berichtet über eine neue Rede Mussolins, in der der Führer der ruffischen Streitkräfte mit äußerster Beharrung auf die Macht der Reaktion hinweist. Diese sei in einer erfolglosen Offensive übergegangen. Die Lage sei ernstlicher als je. Durch die Schuld der reaktionären Minister habe das Volk das Interesse an Siegen verloren. Mussolin schloß mit den Worten: Wir durchleben schwere Stunden.

Ob das Interesse am Siege nur durch die Schuld der reaktionären Minister und nicht viel mehr durch die Erkenntnis, daß England nie siegen wird, verloren ging?

### Der Krieg gegen Rumänien.

Über den Fortgang der Operationen wird im österreichisch-ungarischen Heeresbericht gemeldet:

Tulcea und Jaceca in der Dobruđa werden von russischer Artillerie beschossen. Im südlichen Rumänien und dem Salita-Tal hatte eine kleine Unternehmung sieben Gefolge. Ein Offizier, 230 Mann und 1 Maschinengewehr wurde eingeschlagen. Südlich der Ditz-Strasse brachen starke russische Angriffe in unsere Artillerie- und Maschinengewehrsfeuer zusammen.

Der bulgarische Generalstabsbericht bestätigt die Beschließung von Tulcea durch die Russen; ein neuer russischer Bericht liegt nicht vor.

#### Zur Abreise der neutralen Diplomaten aus Bulgareien.

Der „Matin“ berichtet aus New York, das amerikanische State-Department habe die deutsche Regierung um Aufklärung erlitten, was an der Nachricht über die Einbringung an neutrale Diplomaten in Bulgareien, die in der Stadt zu verbleiben, richtig sei, da diese Entscheidung ohne Präzedenzfall sei.

#### Das rumänische Königspaar in Petersburg.

Die rumänische Königin und ihre Kinder sind nach Petersburg übergesiedelt. In St. Petersburg fand eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von Rumänien statt. Auch die Königin von Rumänien, der rumänische Thronfolger und der rumänische Ministerpräsident Brătianu nahmen daran teil. Die Besprechungen währten vier Tage; sie galten angeblich der Festlegung des russisch-rumänischen Bündnisses.

#### Bauit und Aufzüge in Galatz und Jassi.

Seitdem die Deutschen ihr Vordringen über Braila hinaus fortsetzen, brach in Galatz eine Panik aus. Die begüterten Kollisten verließen nach Delfener Meldungen die Stadt, nur die Arbeiter blieben zurück. Es herrscht Hunger, da die Müllertätigkeit alles beschlagnahmt haben. Brot fehlt gänzlich, ebenso fehlt es an Beleuchtung, da die Elektrizitäts- und Gaswerke ihren Betrieb einstellen. Da die Donauwasserläufer durch die Beschließung für gefährdet gelten, ist die Wasserleitung abgestellt worden. Nach neueren Meldungen klingen dort täglich 20 000 Schüsse an. Es soll Vorzüge getroffen sein, sie alle baldmöglichst zu Arbeitszwecken zu verwenden.

Wie der „Al-Eit“ von unterirdischer Seite in Wien erfährt, herrscht in Jassi, dessen Bevölkerung jetzt auf eine Viertelmillion anwuchs, Aufruhr. Die Geschäfte werden geplündert und wohnhabende Leute auf der Straße ausgebeutet. Wenn sie sich widersetzen, werden sie auf offener Straße übergeben mit den Worten: „Ihr habt uns ins Unglück geführt!“

Dem Senator Ratinneau, der Staatssekretär im Kabinett Malgoueres war, wurden auf offener Straße die Kleider vom Leibe gerissen. Die Agitatoren Yergu Delavrance, Nicolas Jorga und Oltavian Goga, die auf dem Hauptplatz das Volk durch Reden zu beruhigen versuchten, wurden vom Volk und Soldaten verprügelt. Sie flohen flüchtig nach Delfin. Ein ähnliches Schicksal ereignete dem Präsidenten der rumänisch-russischen Liga Dr. Strati. Die Regierung ist machtlos, und die Müllertätigkeit, die in den Händen der Russen liegt, läßt das Volk gewahren. Die Bevölkerung wird dem Hunger preisgegeben. Sie erhebt von der russischen Militärverwaltung nur Maismehl zur Ernährung. Eine Volkszählung nach der Einnahme Bulgareis ergab eine Gesamtzahl von über 300 000.

#### Gehen die Russen die Batowina an?

„Al-Eit“ meldet mit Genehmigung des Kriegspressquartiers: Laut einem Bericht von der belarussischen Grenze hat der Gouverneur von Czernowitz den dort sich aufhaltenden russischen Kaufleuten aufgetragen, die Geschäftsanangelegenheiten abzuwickeln und die Waren zu sammeln. Auch andere Zeichen deuten darauf hin, daß bei den Russen der Batowina nicht nur die Unruhe bemerkbar magde.

### Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

#### Im der mazedonischen Front

haben sich nach dem letzten deutschen und bulgarischen Heeresbericht größere Ereignisse nicht abgeipelt.

#### Uble Lage der Feinde am Odrisa-See.

Laut „Böher Nachrichten“ meldet „Dahy Chronicle“ aus dem belarussischen Hauptquartier in Mazedonien, daß sich die Hauptkämpfe im Süden des Odrisa-See zu entwickeln beginnen. Die durch die deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Verbündeten in diesem Abschnitt geschaffene Lage sei sehr erschwert.

### Die Lage in Griechenland.

#### Griechenlands völlige Unterwerfung.

Die griechische Regierung antwortete auf die gestern mitgeteilte Note der Entente vom 13. Januar, sie habe nicht die Absicht, Einschränkungen bei der Annahme der von den Alliierten festgelegten Bedingungen vorzunehmen. Sie stimmte auch in der Note dargelegten Einzelheiten zu und nehme Kenntnis von den Erklärungen der Alliierten über die Abwicklung der Angelegenheiten.

Der „Matin“ berichtet aus Saloniki, daß die Nachrichten aus Griechenland den Fortgang in der Erfüllung der Wünsche der Alliierten bestätigen. Die Kontrollkommissionen sind bereit, nicht allein Geschäfte, sondern auch Missionen, Genere und Maschinengewehre werden nach dem Peloponnes geführt. Es ist sehr wohl möglich, daß in nächster Zeit gegen die noch im kontinentalen Griechenland verbliebenen könig-

lichen Truppen die Orientarmee nicht mehr beunruhigen werden.

Savas meldet aus Athen: Das Amtsblatt von Athen veröffentlicht ein königliches Dekret, wonach die gefangenen Venezeliten in die Freiheit gesetzt werden.

Der Vertreter der Schweizerischen Telegraphen-Information hatte anlässlich der neuen Entente-Note Griechenlands eine Unterredung mit einer bekannten griechischen Persönlichkeit, die über Athener Vorgänge sehr gut unterrichtet ist; diese erklärte, daß man der Frage einer Aufhebung der Blockade in Griechenland sehr pessimistisch gegenüberstehe. Die Entente-Note schienen unanfrichtig zu sein. Sehr häufig sind steigenden Forderungen, die sich ins Maßlose verlor, seien als Vorbild neuer Ereignisse zu betrachten.

### Vom Seefriege.

#### Die neuen glänzenden U-Boot-Taten

Es liegen heute Meldungen über vier neue Schiffverletzungen vor.

Am 15. Januar abends ist der japanische Dampfer „Hudson Maru“ in der Höhe von Pernambuco mit den Kapitänin und 237 Mann der Besatzungen einiger der verloren gegangenen Schiffe, die an verschiedenen Daten zwischen dem 12. Dezember und dem 12. Januar versenkt worden sind, angekommen. Außerdem wurde der Dampfer „Saint Theodore“ beschlagnahmt und mit einer Kräftebesatzung versehen und der Dampfer „Narrowdale“ beschlagnahmt und mit ungefähr 400 Mann von anderen versenkten Schiffen, die gelandet werden sollten, weitergeschickt. Über den Verbleib dieser beiden Schiffe ist nichts Näheres bekannt.

Unter den in Pernambuco gelandeten Mannschaften der zehn verlorenen englischen und französischen Schiffe sind auch Frauen; doch sind ihre Zahl und Namen unbekannt. Von den vier in der Höhe von Pernambuco versenkten französischen Schiffen gelten drei als gesunken, eins als in Feindesbesitz geraten. Der sogenannte deutsche Korjar, der diese in Paris mit Angrimm aufgenommenen Taten vollbrachte, ist spurlos verschwunden.

#### Eine angebliche Erklärung Bernstorffs über den U-Boottkrieg.

Nach einer New Yorker Drohung der „Neuen Zürcher Ztg.“ vom 15. Januar habe die deutsche Botschaft in Washington der amerikanischen Presse eine amtliche Mitteilung zugeföhrt, in der es heiße:

„Das amerikanische Volk hat keinen Grund zu der Befürchtung, daß infolge der Antwort der Alliierten Deutschland die Besatzungen der U-Boote abgeben werde, die es in der Angelegenheit des Raubbootkrieges dem Präsidenten Wilson gegenüber eingezogen ist. Allerdings wird Deutschland die Handelschiffe der Alliierten, die beschlagnahmt und mit Rationen versehen sind, nicht als unter die eingezogenen Verpfichtungen fallend betrachten. Deutschland betrachtet sich im Recht, wenn es solche Schiffe ohne vorherige Warnung angreift. Auch lehnt es die Verantwortung ab, wenn auf solchen Schiffen Reisende amerikanischer Nationalität den Tod finden.“

Ans dem Vorlauf der bereits gemeldeten Bekanntmachung der englischen Admiralität über die Verletzung von Handelschiffen geht hervor, daß es sich um das Boot eines deutschen Kapitäns handelt. Der als „Netterby Hall“ gemeldete Dampfer dürfte richtig „Netberby Hall“ heißen. An Stelle von „Georgie“ ist vermutlich „Georgie“ (White Star Line, 10 077 Br.-Reg.-Tonnen) zu lesen, an Stelle von „Amieres“ vielleicht „Amierres“ (Segelschiff von 3103 Tonnen). Die „Wise“ hat für 80 Millionen Mark Werte versenkt. In Antwerpen Schiffsfahrerstellen verlannt, daß von dem neuen deutschen „Wise“ bisher etwa 70 000 bis 75 000 Tonnen Ladung vernichtet worden sind. Der Wert der vernichteten Schiffe mit Ladung wird auf etwa 80 Millionen Mark geschätzt.

#### Ein Minen-Dreier.

Wie der norwegische Wigetonal in Hull telegraphiert, ist das Stahlschiff „Bardana“ (2773 Tonnen), vor Christiania vor Flamboroughhead (Mutter) nachmittags auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet, ausgenommen drei Frauen.

#### Schacher mit deutschen Schiffen.

Der Korrespondent des „Temps“ meldet: Von allen in portugiesischen Häfen beschlagnahmten deutschen Schiffen sind nur drei noch nicht in Dienst gestellt, da ihre Ausbesserung noch nicht beendet ist. Mit den größten beschlagnahmten deutschen Dampfern beschäftigt die portugiesische Regierung eine Schiffslinie nach Südamerika einzurichten. Der Oberbefehlshaber der portugiesischen Flotte hat auch in portugiesischen Häfen von den bestreuten deutschen Schiffen die U-Boote, die von den portugiesischen Schiffen, für welche Portugal keine Verwendung habe, gegen Kreuzer oder Zerstörer zu erwirten.

#### Schließung des Panama-Kanals.

Laut der „Neuen Zürcher Zeitung“ berichtet die amerikanische Agentur: Der Panama-Kanal sei wegen Erdbeben neuerdings für die Schifffahrt geschlossen worden.

### Der Krieg in den Kolonien.

#### Die Japaner im eroberten Tjingtau.

Nach der Eroberung Tjingtaus übten die Japaner dort zunächst keine beherrschende Tätigkeit aus. Vielmehr fürchteten sie, daß die Anlage japanischen Kapitals in Tjingtau die künftigen deutsch-japanischen Verhandlungen nur erschweren würde; jedenfalls hätte die japanische Beherrschung jenseits ihres Volkes bekannt gegeben, daß eine Übersiedelung nach dem eroberten Tjingtau für die ja-

panischen Staatsangehörigen nicht von Vorteil sein dürfte. Dieser Zustand hat jedoch seit dem September 1916 eine wesentliche Änderung erfahren. Der in Shanghai erscheinende Zeitung „Schib-Schib-Schin-Wao“ zufolge sind die Japaner seit dieser Zeit mit wahrem Eifer an der Arbeit. Alles, was in Tjingtau geschaffen wird, soll weiterentwickelt werden. Außerdem haben sie bereits die Bahnanlagen weiter ausgebaut, Klereien und Verwaltungsgebäude errichtet, sowie neue Telegraphenleitungen geschaffen. Japanische Kaufleute haben Grund und Boden zum Bau von Fabriken und Wohnhäusern erworben.

Die Bahn von Tjingtau nach Kiantau und die Peking-Schantung-Eisenbahn sind in Tjingtau in der Gegend von Tjingtau, und es ist zu erwarten, daß letztgenannte Stadt in Zukunft zu einer wichtigen Handelszentrale der Provinz Schantung erheben wird. Deshalb haben die Japaner daselbst eine Handelsvereinigung ins Leben gerufen und große Straßen angelegt, 250 Häuser sind bereits entstanden, der Bau verschiedener technischer Anlagen ist im Gange. Auch in Tschou-Schin, einer Stadt westlich vom Tjingtau, wurde eine japanische Handelsvereinigung gegründet.

Die deutschen Geschäfte in Schantung sind größtenteils außer Betrieb, daher sind die meisten Angestellten deutscher Firmen, auch die Beamten der Deutsch-Japanischen Bank, ohne Beschäftigung. Dagegen haben die japanischen Geschäfte in voller Blüte. Japanische Warenhäuser, Hotels, Post- und Telegraphenämter sind nicht in Tjingtau, sondern auch in Ku-Mi, Wei-Tsin, Peking und Su-Tschin in großer Zahl vorhanden. In Tjingtau und seiner Umgebung bestehen angeblich acht Fabriken, die chemische Aufbereitungen einrichten. Die chemische Regierung habe der japanischen Anleihe ihrer Anleihe im vorigen Jahre die Beibehaltung des Betriebes chemischer Aufbereitungen zugesprochen. Es ist fabelhaft, wie das Geld den Japanern in die Hände fällt. In den Tjingtauer Fabriken werden täglich ca. 60 000 Kilogramm Kupfer eingeschmolzen.

Die japanische Regierung hat auch eine Anzahl Jugender zum Zwecke der Ausbildung der dortigen Verarbeiter nach Tjingtau umgeschickt.

Bis Ende Mai 1916 waren 87 071 Japaner in Schantung, von denen sich 22 787 erst nach der Eroberung Tjingtaus daselbst niedergelassen haben, und es ist anzunehmen, daß sich ihre Zahl weiter noch stark vermehren wird. Von Deutschen haben hingegen in Kiantau, Schantung, Honan und Tschiang nur noch 50 Personen, darunter 21 Franzosen. Von Männern haben nur die Ärzte, Apotheker und die Ingenieure des Elektrizitätswerkes Befreiung, die selbstverständlich ihre arbeitslosen Familien mit sich bringen dürften.

### Politische Uebersicht.

Schweiz. Der schweizerische Gesandte in Rom hatte eine längere Unterredung mit dem Minister des Äußeren Sonnino. Der Gesandte erklärte, die Schweiz beobachte andauernd die gleichmäßige Haltung gegenüber allen Kriegführenden seit Beginn des Krieges. In dem Falle, an dem irgend ein Soldat der kriegführenden Staaten den Versuch machen sollte, mit Gewalt die schweizerische Grenze zu überschreiten, würde diese die Regierung zwingen, Krieg zu beginnen, wobei die Schweiz der Neutralität verharren würde. Die Schweiz der Neutralität zu stehen, wobei sie sich kommen möge. Alle Angelegenheiten deuten daraufhin, daß längs der Schweizer Grenze eine italienische Krieggasse geschaffen wird. In der Gegend von Domodossola und Como ist die militärische Vorpostenlinie eingestrichelt worden. Der Grenzverkehr wurde erheblich eingekürzt.

England. Aus London wird gemeldet: Presse, Publikum und namentlich Landwirtschaft sind sehr übermüdet, daß die Kündigung des Kriegsmittelvertrages, die Hälfte der bis zum Militärdienst werden soll. In Frage kommen etwa 25 000 bis 30 000 junge, unverheiratete Männer, die im vergangenen Jahre vorläufig bis zum 1. Januar 1917 zurückgestellt wurden. Inzwischen hat die Regierung den landwirtschaftlichen Kreisen wiederholt verprochen, daß sie die Schwierigkeiten der Landwirtschaft durch Einberufung dieser Leute nicht noch vermehren werden. Abgesehen von der Wirtschaftspresse, der jedes Mittel zum Zweck der Heeresvergrößerung recht ist, zeigen sich die Mütter sehr ungehalten.

Verneigte Staaten von Nordamerika. Zu der Meinung über den Lanings Rücktritt meint der „R-M“, es liege hindernder Grund zur Annahme vor, daß sie zutreffend sei. Lanings Rücktritt ist ein Ereignis, das die größte Aufmerksamkeit aller politischen Kreise verdient.

### Deutschland.

Der Kaiser und die deutsche Chemie. Dem Verein zur Wahrung der Interessen der deutschen Industrie Deutschlands ist auf sein Subsidiumsrelativum an den Kaiser, folgendes Antworttelegramm zugesandt: „Meinen herzlichsten Dank für den warmen Ausdruck vaterländischen Empfindens gegenüber der grautamen Verleumdung unserer Friedenshoffnungen durch feindsidige Verleumdung und Eroberungsucht. Das deutsche Volk wird sich den Forderungen zu erkämpfen wissen. In diesen Bedenken ist es unsere Pflicht, die neuen glänzenden gewinnreichen, fruchtbarsten Teile der deutschen chemischen Industrie, deren Verdienste um die Kriegswirtschaft ich freudig anerkenne.“

Staatssekretär Dr. Zimmermann wird am Sonntagabend in Wien einreisen, um sich dem Kaiser vorzustellen und dem Minister des Äußeren Grafen Czernin einen Besuch abzustatten.

Clem Martinis und Tissa in Berlin. Der österreichische Ministerpräsident Graf Clem Martinis, der ungarische Ministerpräsident Graf Tissa, der österreichische Minister Generalmajor Hofer, der ungarische Reichsminister Baron Schilling, der Präsident des ungarischen Landtags Graf Szécsényi, Generalmajor Szécsényi, Vertreter des kaiserlichen Hofes und des Amembeserkommis, sowie mehrere Re-



# Grüdwurf.

Am Sonnabend den 20. Januar 1917,  
vormittag von 8 Uhr ab

wird an die Merseburger Einwohner gegen Abgabe einer 1/2 Fleisch-  
marke auf Marke Nr. 3 bezw. 4 der Grüdwurfskarte  
1/2 Pfund Grüdwurf zum Preise von 60 Pfennig  
abgegeben.

Zur Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nach-  
stehender Reihenfolge:

im Laden Burgstraße Nr. 16  
für die Inhaber der Grüdwurfskarten Nr. 2491 bis 2600  
gegen Marke Nr. 3

im Laden An der Geißel Nr. 2  
für die Inhaber der Grüdwurfskarten Nr. 3601 bis 5300  
gegen Marke Nr. 3

und außerdem Nr. 1 bis 200 gegen Marke Nr. 4.

Am übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren.  
Für kleinere Abgabe von Fleisch wird ersucht, das  
Geld (60 Pfennig für 1/2 Pfund Grüdwurf) abgezählt bereit zu  
halten.

Merseburg, den 19. Januar 1917.

Der Magistrat.

## Verkauf von Pferden.



Seitens der Landwirtschaftskammer für die  
Provinz Sachsen finden folgende Verkäufe von arbeits-  
verwendungsfähigen Pferden zum Exporte statt:

Mittwoch den 24. Januar 1917, vormittags 8 Uhr in  
Halle a. S., Delbischstraße 20, etwa 100 Pferde, Donnerstag den  
25. Januar 1917, vormittags 9 Uhr in Halle a. S., Delbischstr. 20,  
etwa 100 Pferde, Donnerstag den 26. Januar 1917, vormittags 10 Uhr  
in Mühlhausen in Thüringen, Galkhof zur grünen Lade, etwa  
40 Pferde. Die Pferde werden nur an solche Landwirte und  
Gewerbetreibende abgegeben, welche durch neuangelegte oris-  
paltische Bescheinigung bewiesen, daß sie Pferde nach dem  
1. Januar 1918 an die Heeresverwaltung abgeben müssen.  
Personen, welche diese Bescheinigung nicht vorweisen können,  
und Händler werden zum Verkauf nicht zugelassen.

## Achtung! Steuerzahler!

# Warenumsatz-Steuerbücher

sind wieder eingetroffen und halten vorrätig

zum Preise von 1.10 Mark

**Buchdruckerlei Th. Rössner  
und Kaufmann C. Brendel.**

## Nationalstiftung

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Fernsprecher: Amt Moabit Nr. 9108.  
Postfachkonto: Berlin Nr. 16498.  
Berlin N. W. 40, Alsterstr. 11.

# Aufruf.

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine  
Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer  
bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden  
nicht zurückkehren. Unsere Wälder ist es, für die Hinterbliebenen  
der Tapferen zu sorgen.

Ihr, deren Gatten, Mütter und Söhne den Selbentod für das  
Vaterland erlitten, erhaltet ihr Angehörigen durch eine Stiftung,  
sei es jetzt, sei es im Rahmen an die Nationalstiftung. Ihr aber,  
die Ihr hier geblieben und Euch des ruhigen Bestes Eurer  
Mittelschicht erzieht, gedenket in Dankbarkeit der Felder, die den  
Feind vom Vaterlande fern gehalten haben und ihr Leben für  
Euch geopfert. Gedenket Euch der Witwen und Waisen derselben  
durch Spenden an die Nationalstiftung oder durch Zuwendungen  
an die Nationalstiftung in Eurem Rahmen.

## Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann Hollweg  
Reichskanzler.  
Dr. Delbück  
Staatsminister.

## Das Präsidium:

von Boeckl Staatsminister und Minister des Innern.	von Kessel Generaloberst Oberbefehlshaber der Marken.	Sellberg Kommerzienrat geschäftsführender Direktor.	Herrmann Kommerzienrat Direktor der Deutschen Bank Schachmeister.	Dr. Gelpke Direktor im Reichsamt des Innern.	Dr. Gungl Regierungsrat Mitarbeiter im Ministerium des Innern.
von Hoesell Staatsminister und Minister des Innern.	von Kessel Generaloberst Oberbefehlshaber der Marken.	Sellberg Kommerzienrat geschäftsführender Direktor.	Herrmann Kommerzienrat Direktor der Deutschen Bank Schachmeister.	Dr. Gelpke Direktor im Reichsamt des Innern.	Dr. Gungl Regierungsrat Mitarbeiter im Ministerium des Innern.

Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin N. W. 50, Aisenstraße 11.

## Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Verordnung über die Regelung des  
Fleischverkehrs wird die Besch. anheimen an Schlachttierfleisch,  
die in der Zeit vom 18. Januar bis 22. Januar 1917 bei den  
Fleischern entnommen werden darf, für den Fleischverorgungs-  
bezirk der Stadt Merseburg auf

200 Gramm mit eingewachsenen Knochen oder  
160 Gramm ohne Knochen  
festgesetzt.

Von den für diesen Zeitraum geltenden Fleischmarken dürfen  
von den Volkarten die ersten 8 Abschnitte, von den Rinderarten  
die ersten 4 Abschnitte zum Bezuge von Schlachttierfleisch bei den  
Fleischern verwendet werden. Auf jede dieser 8 bzw. 4 Fleisch-  
markenabschnitte dürfen 25 gr Schlachttierfleisch mit eingewachsenen  
Knochen oder 20 gr ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Junge,  
Speck oder Rohfleisch entnommen werden. Die Abschnitte 2 bzw. 4  
Fleischmarkenabschnitte berechtigen nicht zum Bezuge von  
Schlachttierfleisch bei den Fleischern. Sie dürfen nur zum Bezuge  
von Wildbret, Hühnern, Fleischkonzerne, Fleischwaren in Feinstoff-  
handlungen, Fleischwaren ausländischer Herkunft oder zur Ent-  
nahme von Fleischresten aus Schlachttierfleisch in den Gast-  
Schank- und Speisewirtschaften und verwendet werden. Die zu  
fest aufgeführten Fleischmarken können auch für sämtliche Fleisch-  
markenabschnitte bezogen werden.

Beim Bezuge von Wildbret, Eingeweiden und Fleisch-  
konzerne berechtigt ein Abschnitt zum Bezuge von 50 Gramm.  
Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß ein Anspruch auf  
Lieferung einer bestimmten Art Fleisch oder von Fleisch ohne ein-  
gewachsene Knochen oder von Wurst allein nicht besteht und die  
Zuteilung nach dem vorhandenen Vorrat verhältnismäßig zu er-  
folgen hat.

Die Marken gelten nur im Zusammenhang mit der  
Stammkarte.

Merseburg, den 18. Januar 1917.

Der Magistrat.

# Ich kaufe zu hohen Preisen Altertümer

aller Art.

Insbesonder: Pokale, Uhren, Dosen, Gläser, Porzellan,  
Nippes, Bilder, Teppiche, runde Tische, Grossvater-  
Stühle, Eckschränke, Glasschränke, Armlehnstühle usw.  
Offerten unter U N 1624 an Rudolf Hoffe, Dade.

# Regenmäntel

Gammol Mk. 27.— Orluch Mk. 28.—

Wasserdichte Oeltuch-Westen, -Jacken, -Umhänge  
Lederwesten Wickelgamaschen  
**Ernst Rulffes, Herren-Moden,**  
Katonplan 4 Fernruf 421.

# Preussischer Beamten-Verein.

Donnerstag den 25. Januar d. Js.  
abends 7 1/2 Uhr pünktlich  
in der neuen städtischen Turnhalle (Wilhelmstr.)

# Vaterländischer Abend

unter gütiger Mitwirkung  
hervorragender hiesiger Kräfte.  
Der Vorstand.

## An die Kriegervereine des Kreisverbandes.

Das stellvertretende Generalkommando hat unter Hinweis auf  
seinen Aufruf vom 12. Dezember, betreffend den vaterländischen  
Kampfbund, an den Vorstand des Kreisverbandes des Kreisverbandes  
Merseburg die Bitte gerichtet, die nicht mehr wachhabenden  
Mitglieder unserer Vereine zur freiwilligen Meldung besonders  
zum Garnison-Wachdienst und zu Sicherheitsposten für Bahn-  
und Brückenposten zu veranlassen. Wir bitten von unseren  
Kameraden in erster Linie erwarten, daß sie sich dem Vaterlande  
zur Verfügung stellen. Die Meldung hat umgehend bei der Ge-  
meindebehörde oder dem Garnisonkommando zu erfolgen.  
Der Vorstand.

# Dreher und Schlaffer

bei gutem Verdienst gesucht.  
**Th. Groke, Aktiengesellschaft.**

## Volksbibliothek und Lesehalle

gebildet  
Sonnabends von 11—12 Uhr mittags  
und 3—5 Uhr nachmittags.

## Tivoli Theater.

Sonntag den 21. Januar cr.  
Anfang pünktlich 1/8 Uhr

## Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten  
von Wih. Meyer-Förster.

Als Gäste:  
Carl Bergert-Erfurt,  
Hofkapellmeister Dr. Ferrand,  
Jaus Antonsch und  
Paul Wachsloh-Welmur.

Gewöhnliche Preise!  
Vorne Kauf bei Herrn  
Faber und Sonntag  
4—5 Uhr im Skool.

Nachmittags 1/4 Uhr  
das reizende Märchen:  
**Das gute Liesel u.  
das böse Gretel.**  
Kleine Preise wie bekannt.  
Sonntag 1/2 12—1/2 1 Uhr  
Vorne Kauf im Skool.

## erteilt Nachhilfeunterr.

Ensl., Franz.  
ev. Vebren. der Schularbeiten.  
Offerten unter K 100 an die  
Expedit. d. Bl.

Zum sofortigen Eintritt suchen  
wir

## 23 Zeichnerinnen

Schriftliche Angebote an  
**C. W. Julius Blanke & Co.**  
G. u. h. D.

Ich suche für mein Kontor  
sofort oder zu einem unter gün-  
stigen Bedingungen einen

## Lehrling.

**C. Günther, Maurerstr.,  
Friedrichstraße 38.**

## 1 Schmeldelehrling

sucht zu Eltern  
**K. Dautz, Unter-Altenburg,  
Weinstebende, eheliche, kräftige**

## Arbeits-Frau

für den ganzen Tag bei freier  
Wohnung zum 1. Febr. gesucht.  
**Eduard Klauß,  
Witberg 3**

## Küche u. Haus

bei gutem Lohn zum 16. Februar  
oder 1. April gesucht.  
**Frau Dora Lickmann,  
Halle a. S., Reilstr. 98 B 1.**

## eine Briefstaube verloren.

Inhalt: Sparschneidm. u. Papier-  
geld. Gegen gute Belohnung  
abzugeben bei  
**Hausenbach, Ebergau.**

Diejenige Person, welche am  
Sonntag aus dem Hof bei Ge-  
niges eine Kameelhaarde ge-  
stohlen hat, ist erkannt. Sollte  
die Rede bis 28. 1. nicht zurück-  
gekauft worden sein, erfolgt ge-  
richtliche Anklage.  
**Hrn. Erbe, Ballendorf.**

Am 18. Jan. eine Briefstaube  
mit Inhalt verloren. Gegen Be-  
lohnung abzugeben  
**Globiger Str. 10a, 1. Et.  
Gierga eine Beklag.**

Die Parteien und die Regierung.

In der Besprechung des Landesauschusses der fortschrittlichen Volkspartei in Blüthenberg...

weisen, zu zeigen, daß wir patriotischer, weiser und kraftvoller seien als die anderen alle zusammen...

Provinz und Umgegend.

Halle, 18. Jan. Von einem räuberischen Überfall wird der „S.“ berichtet. Danach trat gestern abend in das Wirtshaus...

Neumarkt, 18. Jan. Für den Neubau eines Gerichtshofes hat das D. R. L. ein Recht...

Heiligenstadt, 18. Jan. Beim Robelen verunglückten am Sonntag nachmittag auf dem Hügel...

Reich, 18. Jan. Die Sehnsucht nach der Mutter... In einem Hause vor dem Königtor...

Veitz, 18. Jan. Die letzte Stadtoverordnetenversammlung nahm Kenntnis von der grundsätzlichen Zustimmung der Staatsregierung...

me te n n der beiden städtischen Meßhäuser zur Diemisse 1917 einen Nachschuß bis zu 50 Prozent auf die am 15. Januar 1917 fällige Meßhälfte zu gewähren...

Merseburg und Umgegend.

20. Januar.

Wegen Schaffung von Hausbesitzerkammern ist der Preussische Landesverband beim Reichshaus vorstellig geworden...

Genauere und vollständige Aufschicht bei Postenbungen, Mächtigkeit, Deutlichkeit und Vollständigkeit der Aufschicht sind unerlässliche Vorbedingungen...

Prinzessin von Sabenichts.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Sie presste die Lippen zusammen und öffnete ein Fenster...

Geschäfte in Sdney... „Es ist wahrhaftig so, wie ich gleich anfangs vermutete...“

Nach einer halben Stunde erschien Fina noch einmal, um den Eltern gute Nacht zu sagen. „Na, soweit hätten wir nun alles in Ordnung bringen...“





**Anzeigen.**  
 Alle die Aufnahmen der Anzeigen  
 an bestimmt vorgeschriebenen Tagen  
 oder Wochentagen können wir keine  
 Verantwortung übernehmen, jedoch  
 werden die Wünsche der Auftraggeber  
 nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Freitag den 21. Januar**  
 (3. p. Epiphania),

Es predigen:

3. m. Vormittags 10 Uhr:  
 Diakonus Wuttke.  
 Vormittags 11 Uhr: Kinder-  
 Gottesdienst.  
 Nachm. 5 Uhr: Sup. Withorn  
 Hds. 4.8 Uhr: Jungfrauen-  
 verein des Vaterländischen  
 Frauenvereins Schmeitzl. 1.  
 Montag abends 8 Uhr: Kriegs-  
 gedenkfeier in der Herberge  
 zur Heimat. Dial. Wuttke

3. m. Vormittags 10 Uhr:  
 Pastor Werther.

Vormittags 11 Uhr: Kinder-  
 Gottesdienst. Past. Werther.  
 Der Jünglingsverein fällt aus.  
 3. m. Nachm. 5 Uhr: Mag. M.  
 Wuttke abends 8 Uhr:  
 3. m. Versammlung

Wittl. Nr. 1. Pastor Werther.

Neumarkt. Vormittags 10 Uhr:  
 Pastor Voit.

Vormittags 11 Uhr: Kinder-  
 Gottesdienst.

Montag abends 8 Uhr: Versamm-  
 lung der Jungmännervereine  
 im Jugendheim Wedderkr.  
 Sonntag abends 8 Uhr: Krieg-  
 gedenkfeier. St. Thomas im  
 Jugendheim Wedderkr.

Altenburg. Vormittags 10 Uhr:  
 Pastor Krugenstein.

Vormittags 11 Uhr: Kinder-  
 Gottesdienst.

Montag nachmittags 4 Uhr:  
 Frauenklub Unter-Altenburg  
 86.

Montag abends 8 Uhr: Kriegs-  
 gedenkfeier. Unter-Altenburg 86.  
 Donnerstag abends 8 Uhr:  
 Jungfrauenverein Unter-  
 Altenburg 86.

**Veröffentlichung**  
 zur Bekanntmachung über Pferde-  
 Fleisch vom 13. Dezember 1916  
 (R. G. Bl. C. 1887).

Die Befugnis zur Befreiung  
 ungedeckter Speisefleisch-Verderbe  
 Fleisch gemäß § 8 der Verordnung  
 und die Befugnis zur Regelung  
 des Bezehes und Verbrauchs  
 sowie zur Berechtigung von Kom-  
 munalverbänden und Gemeinden  
 für die Befreiung der Regelung  
 gemäß § 8 Absatz 3 der Verord-  
 nung wird den Kreisverwaltungs-  
 Behörden, für Berlin dem Ober-  
 Verwaltungsamt, übertragen.

Kommunalverbände sind die  
 Stadt- und Landkreise. Wer als  
 Gemeinde anzusehen ist, richtet  
 sich nach den Gemeindevorfassungs-  
 gesetzen. Gutsbezirke stehen den  
 Gemeinden gleich.

Berlin W. 9, den 29. Dez. 1916.  
 Der Minister f. Handel u. Gewerbe  
 Der Minister für Landwirtschaft,  
 Domänen und Forsten  
 Der Minister des Innern.

**Bekanntmachung.**

Auf Grund der §§ 12, 15 Ab-  
 s. 2 der Verordnung über die  
 Errichtung von Bekleidungs-  
 stellen in der Reichswehr vom 4. No-  
 vember 1915 (R. G. Bl. C. 728)  
 und 6. Juli 1916 (R. G. Bl. C. 673)  
 in der Verbindung mit der mini-  
 steriellen Ausführungsanweisung  
 vom 19. Juli 1916 wird für den  
 Umfang des Regierungsbezirks  
 Merseburg folgendes bestimmt:

Großhändler, die durch die  
 Zulassungsstellen auf Grund der  
 Verordnung über den Handel mit  
 Lebens- und Futtermitteln vom  
 24. Juni 1916 (R. G. Bl. C. 681)  
 die Handelszulassung erhalten  
 haben, sind für die Dauer der  
 Ausübung des zugelassenen Ge-  
 triebes verpflichtet, auf ihren  
 Geschäftspapieren einschließlich  
 der Bescheinigungen durch  
 roten Aufdruck oder roten Sten-  
 pel Nummer und Datum der Zu-  
 lassung zum Handel sowie die  
 Zulassungsstellen zu vermerken.

Merseburg, den 30. Dez. 1916  
 Der Regierungs-Präsident.

**2-spänn. Rennschlitten**

(Hölz.) zu verkaufen  
 Weihensteppler Str. 20/22.

**Gutehalt. Pianino**

wird zu kaufen gesucht.  
 Offerten unter „Pianino“ in  
 der Exped. d. Bl. niederzulegen.



Das 12. Opfer des Weltkrieges brachten wir,  
 indem wir unsern lieben Spieler, den  
**Kriegsreiwillingen**

## Karl Gryscek

durch Heldentod in Russland verloren haben.  
 Seine Treue zum Verein und sein fleißiges  
 Mitwirken zur Förderung unserer Bestrebungen  
 sichert ihm auch über sein Grab hinaus ein  
 dauerndes Andenken.

Merseburg, den 19. Januar 1917.

**Ballspiel-Klub „Preussen“.**

## Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Fleischkarten für den Fleischverforgungs-  
 bezirk Merseburg erfolgt am Freitag den 19. Sonntag den 20.  
 Montag den 22. und Dienstag den 23. d. Mts. von vormittags  
 8-11 Uhr und nachmittags 3-7 Uhr im Rathaus 1. Treppe.  
 Zimmer Nr. 14 in nachstehender Reihenfolge:

**Freitag den 19. Januar 1917**

beziehen Hauskationen, die sich bei nachstehend aufgeführten  
 Fleischern haben in der Kundenliste eintragen lassen:

Fleischmeister Göthe,  
 Meyer,  
 " Badt,  
 " Knoche,  
 " Häbels,  
 " Fegendach.

**Sonntag den 20. Januar d. Js.**

Fleischmeister Göthe, Unter-Altenburg,  
 " Schulte,  
 " Richter,  
 " Schente, Friedrichstraße,  
 " Klob,  
 " Sturm.

**Montag den 22. Januar d. Js.**

Fleischmeister Hoff,  
 " Ederer,  
 " Mebr,  
 " Löbe,  
 " Reichardt.

**Dienstag den 23. Januar d. Js.**

Fleischmeister Kellermann,  
 " Baumann,  
 " Göbe, Dörbke.

Die mit dem Namen des Haushaltungsvorstandes versehenen  
 Stammkarten sind bei der Empfangnahme der neuen Karten zu-  
 rückzugeben.

Die Ausgabe der für Kranke auf Grund ärztlicher Anweisung  
 bewilligten Zusatzkarten erfolgt am

**Mittwoch den 24. Januar d. Js., vorm. von 8-1/2 Uhr.**

Merseburg, den 18. Januar 1917.

Der Magistrat.

## Verkauf von Fohlen.



Seitens der Landwirtschaftskammer für die  
 Provinz Sachsen finden folgende Verkäufe von etwa  
 2-jährigen Fohlen holländischen Schlages statt:

Montag den 22. Januar 1917, vorm. 10 Uhr in Bismarck (Wilmars)  
 in der Viehhalle etwa 120 Fohlen.

Montag den 22. Januar 1917, vorm. 10 Uhr in Genthin - Hotel  
 Mansfeld etwa 50 Fohlen.

Dienstag den 23. Januar 1917, vorm. 10 Uhr in Jallenberg (We-  
 Halle) Gutshof Kronprinz etwa 80 Fohlen.

## Zur Beachtung!

Es sind zugeht verboten:

Anzeigen unter Chiffre oder Deckadresse,  
 die der Annäherung von männlichen oder  
 weiblichen Arbeitskräften dienen.

Anzeigen unter Chiffre oder Deckadresse,  
 in denen männliche oder weibliche Arbeits-  
 kräfte außer den technischen und kauf-  
 männlichen Angehörten Stellung suchen.

Anzeigen unter Chiffre, die unmittelbar  
 irgend ein Gebiet des Heeresbedarfes be-  
 treffen können.

Wir bitten daher, uns Anzeigen, die unter das  
 Verbot fallen, stets mit Firmen- oder Namensnennung  
 einzulegen, damit die Aufnahme dieser Anzeigen nicht  
 verzögert wird.

Geschäftsstelle des Merseburger Correspondent.

## Öffentliche Sitzung

der  
**Stadtverordneten-Versammlung**  
 Montag den 22. Januar 1917,  
 abends 6 Uhr, im Stadtvord-  
 erten-Sitzungslokal.

Tagesordnung:  
 1. Wahl eines Vorstehers, eines  
 Schriftführers und ihrer Stell-  
 vertreter.

2. Wahl der Stadtkommission.  
 3. Entlastung d. Nachrechnung  
 a) der Haushaltungskasse,  
 b) der Sparkasse,  
 c) des Ausgleichsfonds.

4. Annahme einer Spenden-  
 5. Beitrag für den „Roten Halb-  
 mond“

6. Verrechnung der Kosten der  
 auf Vermerkungen im Kranken-  
 kasse Nr. genommenen.

7. Erlaubnis zur Aufnahme der  
 Erntekassen.

8. Herstellung des Neum. Weges.  
 9. Beitrag zur Unterhaltung der  
 Kriegskassen.

10. Lebensmittelförderung.  
 11. Wahl eines Mitgliedes der  
 Feuerungs-Deputation.

Öffentliche Sitzung.  
 Merseburg, den 18. Jan. 1917.  
 der Stadtverordneten-Vorsteher  
 Wobke.

Ein noch gut erhaltener  
**Raben-Alter**  
 zu verkaufen Seitenbetel 11, 1 Tr.  
**Guterhaltener Stuhlchiffren**  
 billig zu verkaufen  
 Güterstr. 30, 1 Tr.

**Pferde zum Schlachten**  
 laufe zu höchsten Preisen  
**Felix Möbius,**  
 Fleischer Keller 1.

**Kontrollkassen**  
 National-Kasse zu höchsten Preisen  
 gegenbar. Offerten unter J 6589  
 an Rudolf Reife, Dethl SW 19

**Schlafstelle für 2 Herren**  
 offer. Gerichtsrain 4. Seitenstr.  
 Allenbede-Heute sucht zum  
 1. April Wohnung in der Nähe  
 des Marktes im Preise bis 70  
 Taler. Offerten unter „70“ an  
 die Exped. d. Bl.

**Schlafstelle für 2 Herren**  
 offer. Gerichtsrain 4. Seitenstr.  
 Allenbede-Heute sucht zum  
 1. April Wohnung in der Nähe  
 des Marktes im Preise bis 70  
 Taler. Offerten unter „70“ an  
 die Exped. d. Bl.

Die in der  
**Merseburger Turnerschaft**

anfangs geschlossenen Turnvereine laden alle ihre Mitglieder  
 und deren unmittelbare Angehörigen zu einem

**Familienabend (Kaisers Geburtstags-Feier)**  
 am Sonntag den 21. Januar, nachmittags 5 Uhr, nach dem  
 Neuen Schützenhause“ herzlich ein.

Der Vorstand,  
 F. V. Dr. Laube.

## Eine Schlafstelle

offen. Näb. in der Exped. d. Bl.  
 Ende sofort ein Zimmer mit  
 Kochofen oder Kamin und Küche  
 zu mieten. Off. er. an die Exp.  
 d. Bl. unter H 30.

Eine Wohnung von 4 Zimmern  
 im Preise von 200-240 Mk. zum  
 1. 4. 17 zu mieten gesucht. Offert.  
 unter F 100 an die Exped. d. Bl.

**Gut möbl. Zimmer**  
 sofort zu mieten gesucht. Offerten  
 niederzulegen unter M L in der  
 Exped. d. Bl. erbeten.

**1-2 möblierte Zimmer**  
 mit Kochgelegenheit ab 1. Februar  
 gesucht. Off. unter J P an die  
 Exped. d. Bl. erbeten.

**Möbliertes Zimmer mit Pension**  
 für 2 Personen ab 1. Februar  
 gesucht. Offerten unter J P an die  
 Exped. d. Bl. erbeten.

**Heilmitteln.**  
 Befreiung gar. sofort. Alter und  
 Geschlecht angeben. Auskunft un-  
 sonst n. diskret. Samst. Paris  
 19. 187. 187. 187.

**Achtung!**  
 Zahle für alte  
**wollene Strumpfabfälle**  
 1/2 1,55 Mk. für Lumpen und  
 Metalle höchste Preise.

**Frau Irmisch, Johannstr. 16, pl.**  
 Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

**Kaufe**  
 ganze Nachlässe, Federbetten,  
 Möbel, Waagen u. dergl.  
**H. Apelt, Delstraße 7.**

**Aufwartung**  
 für einige Stunden des Vor-  
 mittags gesucht Ober-Burgstr. 9.  
 Ordentliches, sauberes Mädchen  
 für Vor- oder Nachmittags  
**als Aufwartung**  
 gesucht, (wenig, auch Oftermädchen.  
 Wo sagt die Exped. d. Bl.

**Aufwartung gesucht**  
 für täglich 2-3 Stunden. Zu  
 mieten Ober-Burgstr. 13 II rechts.

## Sendet Kriegskarten ins Feld!

Immer wieder werden von unseren Feldgrauen  
 Übersichtskarten erbeten. Der kürzlich erschienenen

## KRIEGS-ATLAS

vereinig in 20 reichbeschrittenen, vielfarbigen Karten  
 sämtliche Kriegsschauplätze. Das alphabetische Orts-  
 register erleichtert die Auffindung der einzelnen  
 Schlachttore ungemün. Durch die Statistik der  
 kriegführenden Länder, sowie den Kriegskalender,  
 bildet der Atlas ein geschlossenes Ganzes, das über  
 alle Fragen des Weltkrieges Aufschluss gibt. Der  
 Atlas ist im Format 23x30 cm und als Taschen-  
 atlas im Format 14x23 cm zu beziehen und eignet  
 sich im Taschenformat als praktische

**„LIEBESGABE“**  
 Preis 1,25 Mk.

Zu beziehen durch:  
 Die Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondent“

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,30 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einhänd. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurzgetiel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Reithelle oder deren Raum 25 Pf., im Neblameteil 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzvordruckt ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgube 9. —

Nr. 16

Sonntag den 20. Januar 1917

43. Jahrg.

## Starke russische Angriffe im Ditostal gescheitert. — Neue Kämpfe am Schridansee. — Eine neue deutsche „Növe“ beunruhigt die feindliche Seeschiffahrt. — Die ablehnende Antwort der Entente auf die Friedensnote der Schweiz.

### Deutschland und die Türkei.

Die engen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen, die Deutschland und die Türkei vor dem Kriege hatten und durch den Krieg in außerordentlich verstärktem Umfang erweitert haben, sind nun durch eine Reihe von Rechtsverträgen förmlich kodifiziert und sanktioniert worden. Die deutsch-türkischen Verträge über den Rechtsnachlass und über die Konsularvertretungen geben einen hoch erfreulichen Beweis von den Beziehungen, in denen beide Länder gegenwärtig leben. Diese Verträge haben aber über diese Beziehungen hinaus ein, man möchte fast sagen, weltgeschichtliches Interesse, weil die Türkei durch diese Verträge zum erstenmal in die westeuropäische Rechtsgemeinschaft tritt und weil diese Verträge durch ihre Form, in der sie abgeschlossen sind, den schärfsten Gegenlag bilden zu dem wahren Anliegen der Entente, die Türkei nach Asien zurückzuwerfen. Man braucht die Fortschritte, die die Türkei durch die jungtürkische Bewegung gemacht hat, durchaus nicht zu überschätzen und muß doch sagen, daß durch diese deutsch-türkischen Verträge zum erstenmal die alttürkische Rechtsform auf internationaler Basis überkommen worden ist.

Vor diesen Verträgen war die Türkei in ihrer Rechtsprechung gegenüber den Fremden im eigenen Lande in ein förmliches Vasallenverhältnis zu den fremden Staaten gekommen. Die eigene türkische Rechtsprechung war die eines einseitigen Einvernehmens, in dem die Rechte der Fremden in der Türkei nicht durch die türkische Rechtsprechung geschützt wurden, sondern durch die Rechtsprechung der Fremden. Das war ein Zustand, der die Türkei in der Welt als ein Land ohne Recht darstellte. Durch die neuen Verträge ist die Türkei in der Lage, ihre Beziehungen zu den Fremden auf eine neue Grundlage zu stellen. Die neue türkische Rechtsprechung ist nun eine Rechtsprechung, die die Rechte der Fremden in der Türkei schützt und die die Rechte der Türkei in den Fremdenländern schützt. Das ist ein großer Schritt, der die Türkei in der Welt als ein Land mit Recht darstellt.

Die neuen Verträge sind ein erheblicher Zuwachs an türkischer Kultur, an türkischem Recht und damit an türkischer nationaler Würde. Da sie zugleich die Türkei mit Deutschland aufs engste verbinden, so fleßt von dieser Erweiterung des türkischen Selbst-

bewußtseins wieder ein gutes Stück auf Deutschland zurück, zumal jede Stärkung unserer Bundesgenossen eine Stärkung unserer selbst in sich schließt.

### Zur Friedensfrage.

#### Eine Antwort der Mittelmächte?

„Als Götter“ meldet aus Sofia: Die diplomatische Kreise glauben, daß die Mittelmächte die Antwort des Viererbundes an Wilson nicht unüberwindlich lassen werden. Die Nichtstellung der Mittelmächte wird die wichtigsten Punkte herausgreifen und den Willern der Entente beweisen, daß für die Fortsetzung des Krieges ausschließlich die Machthaber bei unseren Gegnern verantwortlich sind.

Manus von dem „Dien“ schreibt in einem Beitrag: Die schärfste Folgerichtigkeit des vorläufigen Mißglückens von Wilsons Friedenssation ist das Wiedererleben des Chauvinismus in Deutschland. Die Regierungen der Mittelmächte haben das gewagte Spiel der Gewalt den vernünftigen Überlegungen vorgezogen. Wenn sie sich berechnen, was für dem Europa zu gewärtigen. Das Wagnis der jüngsten Friedensbestimmungen wird natürlich den gemäßigten Elementen in Deutschland zuechoben. Wie wenig hat man doch auf der Seite der Entente, als man das Geschrei nach Vernichtung des verhassten Militarismus von neuem erhob, daran gedacht. Sonst hätte man das Friedensangebot von deutscher Seite nicht so leicht ablehnen dürfen. Nun hat die Entente ihre barische Ablehnung den Geist der unverhülllichen Elemente aufs härteste angezettelt und dadurch vielleicht gerade erreicht, was sie verhindern wollte.

#### Eine neue Note Wilsons?

Nach schweizerischen Korrespondenzmeldungen berichtet die „New York Sun“, Wilson berief Lansing und die übrigen Sekretäre des Staatsdepartements zur Beratung über eine Antikontinente auf die Mitteilung der Kriegführenden.

Für Deutschland gibt es keine Friedensmöglichkeit mehr. Die „New York Sun“ meldet aus Amsterdam: Nach dem Washingtoner Berichterstatter der „Morning Post“ erklärte Staatssekretär Zimmermann in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Associated Press“, die Antwort des Verbandes mache weitere Friedensschritte für Deutschland unmöglich.

Die Entente-Antwort auf die Schweizer Friedensnote. Die „Frankfurter Zeitung“ erzählt aus Basel: Die heute von Ministerpräsidenten Briand dem Schweizer Verbänden in Paris überreichte Antwort der Verbündeten hat folgenden Wortlaut:

Die Verbündeten haben die Note vom 22. Dezember 1916 erhalten, durch welche die Bundesregierung im Anschluß an die von dem Präsidenten Wilson am 18. Dezember an die kriegführenden Mächte gerichtete Note den Wunsch ausdrückt, die Initiativen des Präsidenten der Vereinigten Staaten zu unterstützen, und mit dem Wunsch nach Wiederkehr des Friedens sich bereit erklärt, an der Annäherung der im Kriege liegenden Nationen zu arbeiten und die Grundlage für ein fruchtbares Zusammenwirken unter den Willern zu schaffen. Die ganze Welt kennt die Bemühungen, welche die Schweiz in hochvertrauter Weise stets unermüdet hat, um die Verbündeten zu mildern, denen unaufrichtig die hingebende Pflege gewidmet wurde. Die Verbündeten sollen daher auch den Gefühlen und Absichten Wertverachtung, von denen die Mitteilung der Bundesregierung Zeugnis ablegt. Ihre Haltung ist in der Antwort an den Präsidenten Wilson klar zu erkennen. Da die Bundesregierung auf die Vordrücke Anerkenntnis Bezug genommen hat, beehren die verbündeten Regierungen sich, ihr hiermit den Wortlaut ihrer Antwort mitzuteilen; sie möge in diesem Dokument, das von der Note der belgischen Regierung begleitet ist, die Darlegung der Gründe erblicken, weshalb die Verbündeten

es für unmöglich erachten, den Wünschen zu entsprechen, denen die Schweiz sich angeschlossen hat. Die Note gleichen Inhalts wurde dem Kaiserlichen Gesandten in Schweden, Dänemark und Norwegen überreicht.

#### Chinas Antwort.

China hat, wie die „Times“ meldet, folgende Antwort auf Wilsons Friedensnote des Präsidenten Wilson an die Mittelmächte und die Zentralmächte mit dem nötigen Ernst unterrichtet. China, ein friedliebendes Land, hat erst kürzlich von neuem seine Gefühle durch den Abschluß von Verträgen zu erkennen gegeben, die bezeugen, alle internationalen Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht beizulegen. Überdies leidet China ernstlich unter diesem Kriege. Es befindet sich in einer Reorganisationsperiode und hat deshalb die wirtschaftliche und industrielle Unterstützung der anderen Länder nötig und muß diese infolge des Krieges entbehren. Wenn China nun seiner Sympathie mit der Note des Präsidenten Ausdruck gibt, handelt es sich nicht allein um Anerkennung, sondern um Interesse, sondern es gibt damit zugleich seinen eigenen tiefsten Gefühlen Ausdruck. Da die Folgen des modernen Krieges nicht auf die kämpfenden Länder allein beschränkt bleiben, haben alle Staaten ein Interesse an der baldigen Beendigung des Krieges. Daher kann China über die Absichten der amerikanischen Regierung nur erfreut sein. Wenn der Frieden da ist, wird es bereit sein, alle Bemühungen kräftig zu unterstützen, die dem Grundgedanken der Gleichheit aller Nationen Hülfe verschaffen sollen. China wird diesem Streben seine Mitwirkung angedeihen lassen, da es sich hier um die Erreichung von Zielen handelt, welche nur durch das Zusammenwirken aller erreicht werden können.

## Der Weltkrieg.

Von der Welt, Ost- und italienischen Front werden keine bemerkenswerten Kampfbildungen gemeldet.

Im Zusammenhang mit den sonstigen Vorgängen auf den Kampfplätzen verzeichnen wir folgende Nachrichten: Die „Neuen Zürcher Nachrichten“ melden: „Daily Mail“ bestätigt, daß die Engländer einen Teil der französischen Front zwischen dem Ancrebach und der Somme bis Bougarenes übernommen haben. Es werde wohl nicht mehr lange dauern, bis die ganze Sommerfront von den Engländern übernommen werde.

Nach Schweizer Korrespondenzmeldungen bringen „Daily Telegraph“ und „Daily Mail“ von der Jenuer durchgeschlossene Nachrichten, wonach in der Frage der Ausdehnung der britischen Dienstpflicht Unstimmigkeiten im Kabinett aufgetreten sind. Ein großer Teil der Minister sei im Interesse der nationalen Wirtschaft gegen die Einberufung von Soldaten über 42 Jahre.

Ein von der Jenuer stark behafteter Leitartikel des „Popolo d'Italia“ spricht von einer Krise des Ministeriums Boselli und stellt fest, daß in der Katholikenpresse Italiens ein starker Umschwung zugunsten des Friedens, sowie große Kriegsmüdigkeit sich bemerkbar machen. Eine große Versammlung katholischer Vereine wandte sich gegen die übertriebene Kriegsehrgeiz und verpöndelte das Aufleben der politischen Tätigkeit unter den angehenden Giolittianern der Hauptstadt.

Die „Stampa“ berichtet über eine neue Rede Wilsons, in der der Führer der russischen Vorkriegs mit äußerster Beharrung auf die Wacht der Reaktion hinweist. Diese sei zu einer erfolgreichen Offensive übergegangen. Die Lage sei ernster als je. Durch die Schuld der realpolitischen Minister habe das Volk das Interesse an Siegen verloren. Wilsons schloß mit den Worten: Wir durchleben schwere Stunden.